

Neustart Schule Bildungsarena „Praxis-Check Regierungsprogramm“

Am 3. März 2020 findet im Dachfoyer der Urania eine weitere Veranstaltung der Bildungsarena Neustart Schule statt, die das Bildungsprogramm der Regierung unter die Lupe nimmt. Moderatorin **Mag. Lisa Nimmerrichter** stellt drei Themen in den Vordergrund:

1. Entwicklung gemeinsamer Ziele im Sinne einer Bildungsvision
2. Beste Bildung von Anfang an
3. Verlässliche Grundbildung für alle mit einem Abschluss

Zunächst gibt **Mag. Klemens Riegler-Picker**, der zuständige Sektionschef für Allgemeinbildung im BMBWF, einen Überblick über die Arbeit im Ministerium. Er betont, dass er das Bildungsprogramm nicht verhandelt habe, es aber umsetzen müsse.

Bereits beschlossen und umgesetzt bzw. in Umsetzung sind

1. aus dem Bildungspaket 2017:

- Einrichtung der Bildungsdirektionen
- Autonomiepaket
- Schulqualitätsmanagement

2. Änderungen bei der Mittelschule

Er konzentriert sich in seinen weiteren Ausführungen auf Pläne im Bereich Grundbildung vom Kindergarten bis zum Ende der Sekundarstufe 1.

1. Elementarpädagogik

Errichtung eines Beirates für Elementarpädagogik (Bund, Länder, Gemeinden, NGOs, Experten)

Schaffung einheitlicher Mindeststandards im Rahmen der Bund-Ländervereinbarung ab 2022/23

BAfEP: Ausbildung der Pädagog/innen auf tertiärem Niveau, Erleichterung für Quereinsteiger/innen, Weiterentwicklung der Kollegformen

Verbesserung der Schnittstelle Kindergarten - Volksschule

2. Schulreifefeststellung

Weiterentwicklung von Fördermaßnahmen, Pilotierung des Schulreifescreeenings (derzeit ist es noch zu lang). Vorläufig ist der freiwillige Einsatz geplant. Es soll ein Förderkatalog für Eltern, Kindergartenpädagog/innen und Lehrer/innen erstellt werden. Umsetzung 2020/21

3. Deutschförderung

Gestaltungsfreiheit der Schule in Bezug auf Gruppengröße, Gruppenzusammensetzung und Stundenplaneinteilung bei den Deutschförderklassen und -gruppen. Verpflichtende Förderstunden auch nach dem Wechsel vom außerordentlichen zum ordentlichen Status.

Bis Herbst 2020 soll mit Koalitionspartner abgestimmt werden wie weit die Gestaltungsfreiheit gehen kann. Es ist eine Evaluierung vorgesehen. Leseförderstrategien werden entwickelt, diese stehen nicht im Regierungsprogramm.

4. Bildungswegentscheidungen: Individualisierte Kompetenzmessung (IKM plus)

Bedeutsam für den weiteren Schulweg nach der 4. Klasse VS sollen die Kompetenzfeststellung in der 3. Klasse, das Jahreszeugnis der 3. Klasse und die Schulnachricht der 4. Klasse sein.

IKM plus Testungen wird es in der 3., 4., 7. und 8. Schulstufe geben, vorgesehen sind Fördermaßnahmen aufgrund der Ergebnisse.

IKM plus vereinigt die Vorteile von IKM und BIST, gibt eine zeitnahe Rückmeldung und fördert die Rückmeldekultur.

IKM plus sei aber nicht gedacht als alleinige Entscheidungsgrundlage für den Übertritt von der VS in weiterführende Schulen. Es gehe eher um eine Portfolio Sammlung. Umsetzung 2021/22 in der 3.Klasse.

5. Bildungspflicht statt Schulpflicht

Ziel ist der gesicherte Erwerb der Grundkompetenzen in Deutsch, Mathematik und Englisch bis maximal zum 18. Lebensjahr. Eine mittlere Reife soll es nach der 9. Schulstufe geben.

Die Bildungspflicht ist Teil des Pädagogikpaketes 2017. Umsetzung 2021/22. Die mittlere Reife soll keine Mini Matura sein, es sollen Zertifikate ausgestellt werden. Kompensatorische Maßnahmen in der Polytechnischen Schule oder in Institutionen für Erwachsenenbildung sind für jene vorgesehen, die nach neun Schuljahren das Bildungsziel noch nicht erreicht haben.

Die Lehrpläne für VS und MS werden weiter entwickelt, Einsatz ab 2023/24 geplant. Eine neue Leistungsbeurteilungsverordnung soll ab 2023/24 kommen.

Ein Risiko für die Arbeit sieht **Riegler-Picker** darin, dass es bei jeder Veränderung am Beginn zu Schwierigkeiten komme, was der Politik oft Probleme bereite.

Mag. Sibylle Hamann, Bildungssprecherin der Grünen, schildert die Regierungsverhandlungen im Kapitel Bildung an denen sie beteiligt war. Es gebe vieles was beide Parteien trennt, man habe sich aber entschlossen einen gemeinsamen Weg zu gehen und das Bestmögliche daraus zu machen.

Mag. Georg Kapsch, IV, sieht keinen großen Fortschritt aber gewisse Verbesserungen. Die Mittlere Reife sollte mit echten Zeugnissen abgeschlossen werden, im Bereich Autonomie hätte man mehr ermöglichen sollen. Die Bildungswegentscheidungen hätten in Richtung Gemeinsame Schule gehen sollen. Die Vorhaben bei der Elementarpädagogik begrüßt er sehr, wer alles bezahlen solle, sei aber nicht geklärt.

Nicole Ruckser, Teach for Austria im Bereich Elementarbildung, begrüßt ebenfalls die Pläne in diesem Bereich und hofft auf deren Umsetzung mit den dafür nötigen finanziellen Mitteln.

Dr. Katharina Soukup-Altrichter, PH OÖ, kann die Einzelmaßnahmen schwer beurteilen, sichtbare Zusammenhänge sieht sie nicht. Es gab schon gute Konzepte bei der Leistungsbeurteilung in der Volksschule und der Sprachförderung, die Ziffernnoten und Deutschförderklassen sind für sie Rückschritte. Man solle nicht von Deutschförderung sondern von Sprachförderung sprechen.

Riegler-Picker entgegnet, dass es in der VS bisher ein Durchwinken bis zur 3. Klasse gab, in der 4. Klasse wurden Noten geschenkt und im Gymnasium entstanden die großen Probleme. Jetzt werde es die Ziffernnoten mit einer verbalen Ergänzung geben. Bei allen Reformvorhaben werde mit Personen aus der Praxis zusammengearbeitet.

Ruckser meint, es müsse mehr getan werden, dass die Absolvent/innen der BAfEPs auch wirklich in den Kindergarten gehen und dass mehr Quereinsteiger/innen gewonnen werden.

Kapsch kritisiert die starke Verpolitisierung des Bildungswesens. Mit der Errichtung der Bildungsdirektionen habe man „dem Dreck eine Watsch'n gegeben“, das sei völlig überflüssig gewesen. Man habe nie einen deduktiven, immer nur einen induktiven Ansatz gefahren. Man sollte neue Trägermodelle wie in den Niederlanden andenken. Die Stadt Wien wolle keine Autonomie, denn da könnte der Bildungsstadtrat weniger Jobs vergeben.

Eine gemeinsame Schule war mit der ÖVP nicht umzusetzen und im Parlament gebe es dafür auch keine Mehrheit, sagt **Hamann**, aber man konnte sich auf andere gemeinsame Themen einigen. Elementarpädagogik war bisher hauptsächlich ein Sozialthema, das werde zu einem Bildungsthema. Oberste Priorität habe der Einsatz von Sofortpersonal.

Soukup-Altrichter verweist auf das Projekt Förmig in Deutschland zur Sprachförderung. Man solle den Sprachreichtum nützen und sich nicht auf Deutsch, Englisch und Französisch konzentrieren. Bei der Qualitätsoffensive Lehrerbildung sollte mehr mit der Wissenschaft zusammengearbeitet werden.

Riegler-Picker verweist auf eine Abteilung im Ministerium, die sich intensiv mit Sprachförderung befasst. Durch die Errichtung der Bildungsdirektionen habe es eine strukturelle Verbesserung gegeben, besonders wichtig seien die pädagogischen Abteilungen.

Kapsch hätte es gern gesehen, dass dieses Gremium völlig der Kompetenz der Länder entzogen worden wäre. Deduktives Vorgehen sieht er nur in Einzelthemen, nicht im Ganzen. Um die Dropout Rate zu verringern, müsse mehr getan werden.

Hamann verweist auf das 100 Schulen Programm, die über den Chancenindex mehr Förderung erhalten sollen, den Fokus auf die Ganztagschule (da habe es bei der ÖVP ein Umdenken gegeben), auf die Förderstunden auch für ordentliche Schüler/innen, auf die geplanten Schulveranstaltungen, an denen alle Kinder teilnehmen können sollen und Mittel für die Finanzierung aufgestellt werden sollen.

Nimmerrichter spricht **Riegler-Picker** auf einen von ihm vor Jahren verfassten Artikel an, in dem er für einen Ethik Unterricht für alle eingetreten war. Er antwortet, dass er weiterhin zu dieser Meinung stehe, auch wenn seine Partei eine andere habe. **Hamann** ist für einen Unterricht in Ethik und Religionen, aber da gebe es rechtliche Probleme.

Eine Abstimmung im Publikum über die Wichtigkeit der Bereiche ergibt in %:

Supportpersonal	54
Aufwertung der Elementarpädagogik	49
Bildungsvision für Österreich	48
Ausbau der Ganztagschule	36
Quereinstieg für Pädagog/innen	30
Digitales Klassenzimmer	25
Bildungspflicht - Mittlere Reife	16

Kapsch zeigt sich enttäuscht über den geringen Zuspruch für die Mittlere Reife.

Riegler-Picker meint, dass man durch IKM plus in der 7. und 8. Schulstufe erkennen könne, welche Schüler/innen man verlieren könnte und Gegenmaßnahmen setzen werde.

Soukup-Altrichter kritisiert das Wort Bildungspflicht, es solle Bildungschance heißen. Diese Menschen bräuchten völlig andere Angebote.

Kapsch erwidert, die Verantwortung für Bildung habe jede/r einzelne für sich selbst. Der Staat müsse Chancen bieten. Bildung sei ein Wert für sich. Es dürfe nicht heißen "Wozu brauch ich das, kann ich damit Geld verdienen?" Wenn man nur mehr so denke verarme die Gesellschaft!

Hamann präzisiert die Pläne für die 100 Schulen, die nun gefunden werden müssten. Sie sollen völlig neue Dinge ausprobieren können.

Riegler-Picker spricht über Erfolge des Projekts „Grundkompetenzen absichern“. Die konkrete Arbeit mit den Standorten verlaufe sehr positiv.

Soukup-Altrichter vermisst eine Befassung mit der künstlichen Intelligenz, hier sieht sie eine große Herausforderung in der Zukunft. Man werde den Schüler/innen eine Problemlösung für Probleme vermitteln müssen, die noch gar nicht bekannt sind. Sie weiß darauf auch keine Antwort.

Zuletzt geht es noch darum, dass die Elementarpädagogik Ländersache sei und dass es ein großes Problem sei, dass man das bisher nicht ändern konnte.

Kapsch kritisiert den Föderalismus in seiner derzeitigen Form sehr scharf und wünscht sich eine Staatsreform.

Riegler-Picker sieht in den Ergebnissen der IKM Testung keinesfalls die Voraussetzung für eine Berechtigung einen Platz im Gymnasium zu bekommen und verweist nochmals auf den Portfolio Charakter. **Hamann** meint, dass wegen des absurden Zirkus um die Note in der 4. Klasse VS Maßnahmen getroffen werden mussten.